

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 159. Ratssitzung vom 28. Juni 2017

3051. 2016/426

Weisung vom 07.12.2016:

Motion der Grüne-Fraktion betreffend gestalterische und verkehrsplanerische Aufwertung des Heimplatzes, Bericht und Abschreibung

Antrag des Stadtrats

1. Vom Bericht betreffend die gestalterische und verkehrsplanerische Aufwertung des Heimplatzes und den Auftrag zur Durchführung eines öffentlichen Wettbewerbs wird Kenntnis genommen.
2. Die Motion, GR Nr. 2012/204, der Grüne-Fraktion vom 21. Mai 2012 betreffend die gestalterische und verkehrsplanerische Aufwertung des Heimplatzes wird als erledigt abgeschrieben.
3. Der Auftrag mit GR Nr. 2015/178 zur Durchführung eines öffentlichen Wettbewerbs wird abgeschrieben.

Referentin zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsmehrheit Dispositivziffer 1:

Simone Brander (SP): Die Grüne-Fraktion forderte die gestalterische und verkehrsplanerische Aufwertung des Heimplatzes, damit dieser den Anforderungen als «Platz der Künste» und als Verbindung zwischen den beiden Gebäuden des Kunsthauses genügt. Der Gemeinderat wies den ursprünglichen Bericht mit dem Auftrag, einen öffentlichen Wettbewerb durchzuführen, an den Stadtrat zurück und verlangte einen Projektionskredit für ein verkehrsplanerisch verbessertes und gestalterisch überzeugendes Projekt. Für den Wettbewerb sollten die folgenden Rahmenbedingungen gelten: bessere Querungsmöglichkeiten und mehr Platz für Fussgängerinnen und Fussgänger; genügend breite Velostreifen auf allen Strassenachsen, besonders auf der wichtigen Achse Rämistrasse; eine Gestaltung, die der grossen Bedeutung des «Platz der Künste» entspricht; Verzicht auf eine Tramhaltestelle an der heutigen Linie 8 bzw. Verzicht auf eine solche Tramlinie. Der Gemeinderat strich auch das Geld im Budget 2016 für die damalige Planung. Jetzt schreibt der Stadtrat in seiner Weisung erstens, dass er für die Durchführung eines Wettbewerbs finanzielle Mittel von deutlich über 200 000 Franken braucht. Im Budget 2017 hat der Gemeinderat bereits genügend Geld für die Weiterplanung des Heimplatzes eingestellt. Zweitens braucht der Stadtrat für die Durchführung eines Wettbewerbs wenigstens zwei Jahre Zeit und stellt drittens fest, beim Heimplatz gebe es nicht viel Spielraum, und bei einem Wettbewerb sei kein Dialog mit den Planerinnen und Planern vorgesehen. Aus Sicht des Stadtrates spricht dies gegen die Durchführung eines Wettbewerbs. Gestützt auf Verkehrsgutachten und ergänzende Untersuchungen des Tiefbauamts (TAZ) kann der Heimplatz nicht ohne einschneidende Eingriffe im Sinn der Motion umgestaltet werden. Eine Aufwertung des Platzes muss darum mit den

verkehrlichen Rahmenbedingungen erfolgen. Auch müssen Ergebnisse des Mitwirkungsverfahrens von 2014 mitberücksichtigt werden. Geplant ist darum, verschiedene Optimierungsvarianten im Detail zu prüfen und das Projekt terminlich auf die Gleisbauarbeiten der Verkehrsbetriebe (VBZ) abzustimmen. Für die Umsetzung der geplanten Veloroute konnten teilweise bereits Lösungen gefunden werden, für andere Streckenabschnitte müssen weitere Untersuchungen folgen. Der Stadtrat hält fest, dass, wenn der Gemeinderat 2017 ein neues Verfahren für ein verkehrsplanerisch verbessertes und gestalterisch überzeugendes Projekt für den Heimplatz durchführen wolle, anstelle eines anonymen Wettbewerbs die Form eines begleiteten Studienauftrags gewählt werden müsste. Die Präsentation in der Kommission ging über das hinaus, was in der Weisung steht. Es wurde ein konkreter Weg aufgezeigt, wie bis Ende 2018 mit einem Studienauftrag im selektiven Verfahren zu einem konkreten Ergebnis zu gelangen ist. Die Kommission liess sich das Verfahren erklären und mit Beispielen dokumentieren. Wir stellten fest, dass der Stadtrat und die Verwaltung einen anderen Weg einschlagen wollen, als die Mehrheit des Gemeinderats mit der motivierten Rückweisung gefordert hat, deshalb stellten sich formelle Fragen zum Umgang mit dieser Weisung. Zu Dispositivziffer 1: Der Bericht ist kurz und bündig und deckt die relevanten Eckpunkte (Stand: Dezember 2016, d. h. vor der letzten Budgetdebatte) ab. Eine breite, politisch verschieden zusammengesetzte Mehrheit der Kommission ist einverstanden und will den Bericht einfach zur Kenntnis nehmen.

Kommissionsminderheit Dispositivziffer 1:

Derek Richter (SVP): Es sind schon verschiedene Leute zum Schluss gekommen, dass man am Heimplatz nicht viel machen kann. Seit 2009 wurden 430 000 Franken verbraten. In der Motion wird von Aufwertung gesprochen, in der Tat ist es aber eine Abwertung. Die SVP ist gegen einen öffentlichen Wettbewerb bzw. gegen einen begleiteten Studienauftrag. Am Heimplatz gibt es zwei kritische Parameter, nämlich die Haltestelle der Tramlinien 5 und 9, die für die neuen Trams sechs Meter zu kurz sind und auch nicht den Anforderungen an die Behindertengleichstellung genügen, was aber bis 2023 erfüllt sein muss. Der Schienenansatz an der Rämistrasse ist 2027 fällig. Wie es im VBZ-Netzplan 2030 für die Linie 8 aussieht, ist noch nicht in Stein gemeißelt. Sicher ist jedoch, dass die VBZ auf keinen Meter ihrer Linie verzichten werden. Die Leistungsfähigkeit des Heimplatzes muss unbedingt erhalten bleiben. Bereits durch die Sperrung des Limmatquais gibt es am Heimplatz ein erhöhtes Verkehrsaufkommen, und es wäre fahrlässig, dort noch mehr Stau zu generieren. Laut Bundesamt für Landestopografie (swisstopo) werden jährlich über 30 Millionen Menschen über den Heimplatz (Rämistrasse) geführt. Sämtliche Strassen über den Heimplatz sind kantonal, es führt auch eine Ausnahmetransportroute vom Typ II b darüber. Seit 2011 gab es am Heimplatz drei Unfälle mit Velos (darunter alles Leichtverletzte, ein Selbstunfall) und sechs Unfälle mit Fussgängern (trotz Lichtsignalanlage). Der Platz muss funktionieren, er ist für den ganzen Perimeter von essenzieller Bedeutung.

Kommissionsmehrheit/-minderheit Dispositivziffer 2:

Markus Knauss (Grüne) zitiert aus dem Zürich-Roman von Kurt Guggenheim eine

Beschreibung des Heimplatzes um 1933, worin der Heimplatz als «Platz der Jugend» bezeichnet wird. Der Heimplatz war einmal ein Juwel und Treffpunkt. Heute geht es darum, den Heimplatz wieder zurück in die Stadt zu holen, nicht nur für die Jugend an den Schulen, an der Uni und an der ETH, sondern auch, damit der Heimplatz seiner Bedeutung als «Platz der Künste» gerecht werden kann. Das Ziel der Motion von 2012 war, den Kunsthausneubau und den Platz davor als Einheit zu verstehen, d. h., den Platz zeitgleich mit dem Kunsthausneubau zu gestalten. Es geht um eine bessere Gestaltung und eine höhere Aufenthaltsqualität, damit das «Flimmern und Flirren» von Leuten, die sich dort begegnen und sich austauschen, wieder stattfinden kann. Es geht uns um die oberirdische Querungsmöglichkeit sowie auch um die Velowege. Eine Mehrheit des Gemeinderats und STR Filippo Leutenegger haben sich einander in einem iterativen Prozess angenähert. Ein offener Wettbewerb wäre für einen solch komplexen Platz nicht unbedingt das richtige Mittel, deshalb soll ein Studienauftrag durchgeführt werden. STR Filippo Leutenegger hat zugesichert, dass über die Rahmenbedingungen des Studienauftrags gesprochen werden kann, hierfür bedanke ich mich. Über die Bedeutung des Platzes und das weitere Vorgehen sind wir uns relativ einig. Es ist aber schade, dass die FDP-Fraktion nicht mitmachen will. Ich bin optimistisch, dass es gelingen wird, aus der «Verkehrsmaschine» Heimplatz wieder eine «Schatzalp» zu machen.

Andreas Egli (FDP): *Die Quintessenz aus der ganzen Vorgeschichte des Geschäfts ist, dass es heisst: Es bleibt, wie es ist. Optimierungsmöglichkeiten gibt es bei der Platzgestaltung und -möblierung, zudem sind gewisse Abstimmungen mit der Gleisbau-Variante möglich. Vom ursprünglichen Ziel, das Projekt zusammen mit der Kunsthaus-Erweiterung fertigzustellen, ist man weit entfernt, und die jetzt in Auftrag gegebenen Ehrenrunden werden sicher nicht beschleunigend wirken. Der Planungsauftrag kostet Zeit und Geld und wird nichts daran ändern, dass ein gewisser Verkehr am Heimplatz aufgrund seiner Einbettung inmitten von Kulturinstitutionen unvermeidlich ist, denn die Besucherinnen und Besucher der Kulturhäuser müssen mit öffentlichem und privatem Verkehr irgendwie an- und abreisen. Die Rahmenbedingungen sind so eng, dass ein Wettbewerb nicht infrage kam. Wegen der Kosten und der zeitlichen Verzögerung macht auch ein Studienauftrag keinen Sinn, vielmehr soll STR Filippo Leutenegger es jetzt an die Hand nehmen.*

Kommissionsreferentin Dispositivziffer 3:

Simone Brander (SP): *Die Zustimmung kommt aus unterschiedlichen Gründen zustande. Jene, die gar nichts wollen, sind froh, den Auftrag abschreiben zu können. Die andern, die unter Dispositivziffer 2 einen neuen Auftrag für einen selektiven Wettbewerb geben, sind mit der Abschreibung ebenfalls einverstanden.*

Weitere Wortmeldungen:

Sven Sobernheim (GLP): *Wir trauern dem Wettbewerb ein wenig nach. Bei Schulhäusern, wo alle Vorgaben klar sind, werden Wettbewerbe gemacht. Bei einem Platz, der sehr viel Potenzial, aber auch Probleme bietet, und wo es gut wäre, wenn*

verschiedene Leute in verschiedene Richtungen denken würden, hat der Stadtrat aber Angst vor einem Wettbewerb. Ich will den begleiteten Studienauftrag nicht schlechtreden, er führt aber schon dazu, dass in eingeeengten Bahnen gedacht wird. Mit einem Wettbewerb wäre es sogar denkbar gewesen, dass eine Lösung gefunden worden wäre, bei der das Tram dem MIV nicht mehr im Weg gestanden hätte. Trotzdem stimmen wir dem Studienauftrag zu. Es ist wichtig und richtig, den Platz aufzuwerten, die Probleme zu lösen und zu versuchen, für alle das Beste herauszuholen. Die 430 000 Franken, die bis jetzt in den Platz investiert wurden, liegen knapp über der Budgetkompetenz eines Departementsvorstehers. Andere Planungen sind viel teurer. Wir müssen uns überlegen, was es uns wert ist, die Verkehrsprobleme in der Stadt Zürich zu lösen. Am Heimplatz ist auf jeden Fall noch nicht das ganze Potenzial ausgeschöpft. Vielleicht wäre ein Grosskreisel prüfenswert. Man muss darauf vertrauen, dass der Stadtrat Mut gefasst hat, am Heimplatz etwas zu machen, das allen etwas bringt und dem Platz die verdiente Bedeutung gibt.

Hans Jörg Käppeli (SP): Der Wettbewerb wäre durchaus eine gute Sache gewesen, aber auch anspruchsvoll. Und wenn der Auftraggeber nicht willens ist, einen Wettbewerb durchzuführen, ist ein Wettbewerb zum Scheitern verurteilt. Indem der Stadtrat bereit ist, einen Studienauftrag durchzuführen, kommt eine neue Qualität ins Spiel. Wir sind pragmatisch und erwarten auf Basis des heutigen Zustands eine substanzielle Verbesserung. Der vor zwei Jahren vorgelegte Plan kann aber nicht die Lösung sein. Weil das TAZ die Planung nicht selber machen kann, braucht es jetzt aussenstehende Fachleute – hoffentlich werden auch Verkehrsplaner beigezogen und nicht nur Landschaftsarchitekten. Man muss willens sein, die Rahmenbedingungen zu hinterfragen. Wenn man einfach am Ist-Zustand der Linienführung 8 festhält, ist man vor dem Schauspielhaus zum Scheitern verurteilt. Ende Jahr fährt der 8er nicht mehr dort durch, also besteht Spielraum für bessere Lösungen. Wenn vorbehaltlos alle Verkehrsteilnehmer berücksichtigt werden, kann etwas Besseres entstehen. Am Schluss des Studienauftrags soll ein Projektungskredit vorgelegt werden, das ist ein guter Zwischenhalt, um den Studienauftrag kritisch zu begutachten. Wenn der Job gut gemacht wird, sollte der anschliessende Objektkredit relativ schnell behandelt werden können.

Markus Hungerbühler (CVP): Die CVP kann die «Fata Morgana», die da entwickelt wird, in einem gewissen Mass nachvollziehen. Wir hätten auch gern einen schönen, breiten «Platz der Künste», aber die Platzverhältnisse lassen das nicht zu, auch nicht nach 35 Studienaufträgen und Abklärungen. Die Grünen waren gegen die Kunsthaus-Erweiterung, und jetzt muss der Platz plötzlich viel schöner und grösser werden, das ist widersprüchlich. STR Filippo Leutenegger hat dargelegt, was möglich ist und was nicht, die Fakten sind bekannt. Die Grünen wollen ihre staatskritische Haltung zum Ausdruck bringen und die Planung selber an die Hand nehmen, da machen wir nicht mit. Wir folgen den Empfehlungen des Stadtrats.

Andreas Egli (FDP): Es stellt sich nicht die Frage, ob die bisher aufgeworfenen Kosten hoch oder tief sind, sondern: Was ist das absehbare Resultat, das mit zusätzlichen Kosten erreicht werden kann? Das Geld wurde hinausgeworfen, man dreht sich seit

einigen Jahren im Kreis. Wer dem Wettbewerb nachtrauert, müsste konsequenterweise dem Ablehnungsantrag der SVP folgen. In ein paar Jahren gibt es vielleicht fliegende Autos; wenn man nur lange genug wartet und Studien macht, passt das Resultat vielleicht irgendwann auch Links-Grün. Die andere Variante wäre gewesen, dem Stadtrat Geld zu geben und ihn zu beauftragen, bis zur Fertigstellung des Erweiterungsbaus einen schönen Platz zu gestalten. Ich hoffe, dass wenigstens im Anschluss an diesen Studienauftrag Nägel mit Köpfen gemacht werden.

Stefan Urech (SVP): *Auf der Website der GLP Stadt Zürich heisst es: «Da jeder vorhandene Franken nur einmal ausgegeben werden kann, müssen Projekte und Vorhaben nicht aufgrund ihrer Symbolkraft, sondern aufgrund ihrer Wirkung resp. ihres Beitrags zur Realisierung der Ziele eingesetzt werden.» Und hier sagt die GLP, es sei egal, dass fast eine halbe Million Franken in den Sand gesetzt wurde, schliesslich habe man schon grössere Beträge für Dümmeres ausgegeben.*

Sven Sobernheim (GLP): *Ja, deshalb haben wir im Kantonsrat auch nicht dem Richtplaneintrag für das Hochschulgebiet Zürich Zentrum zugestimmt. Es war die SVP, die das forcierte und gleichzeitig sagte, es sei alles per Fuss- und Veloverkehr zu erschliessen. Wir müssen das jetzt ausbaden und schauen, wie man die Fussgänger und Velofahrer dort hinaufbringt, deshalb muss das Geld in den Heimplatz investiert werden.*

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK SID/V beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK SID/V beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Vom Bericht betreffend die gestalterische und verkehrsplanerische Aufwertung des Heimplatzes und den Auftrag zur Durchführung eines öffentlichen Wettbewerbs wird ablehnend Kenntnis genommen.

Mehrheit: Präsidentin Simone Brander (SP), Referentin; Marianne Aubert (SP), Andreas Egli (FDP), Eduard Guggenheim (AL), Markus Hungerbühler (CVP), Hans Jörg Käppeli (SP), Thomas Kleger (FDP), Markus Knauss (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Sven Sobernheim (GLP), Ursula Uttinger (FDP)

Minderheit: Vizepräsident Derek Richter (SVP), Referent; Stephan Iten (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 97 gegen 21 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK SID/V beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 2:

6 / 8

2. Die Motion, GR Nr. 2012/204, der Grüne-Fraktion vom 21. Mai 2012 betreffend die gestalterische und verkehrsplanerische Aufwertung des Heimplatzes wird nicht als erledigt abgeschrieben. Der Stadtrat wird beauftragt, zur Erfüllung der Motion einen Studienauftrag durchzuführen und dem Gemeinderat im ersten Quartal 2019 einen Projektierungskredit vorzulegen. Dabei gelten nach wie vor die mit dem Gemeinde-ratsbeschluss zum Geschäft 2015/178 festgelegten Rahmenbedingungen:
- Bessere Querungsmöglichkeiten und mehr Platz für Fussgängerinnen und Fussgänger.
 - Genügende breite Velostreifen auf allen Strassenachsen, insbesondere auf der wichtigen Achse Rämistrasse
 - Gestaltung, die der grossen Bedeutung dieses Platzes der Künste für die Stadt Zürich entspricht.
 - Berücksichtigung des Verzichts auf eine Tramhaltestelle an der heutigen Tramlinie 8 bzw. des Verzichts auf eine solche Tramlinie gemäss Zürich-Linie 2030.

Die Minderheit der SK SID/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

- Mehrheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsidentin Simone Brander (SP); Marianne Aubert (SP), Eduard Guggenheim (AL), Hans Jörg Käppeli (SP), Pascal Lamprecht (SP), Sven Sobernheim (GLP)
- Minderheit: Andreas Egli (FDP), Referent; Vizepräsident Derek Richter (SVP), Markus Hungerbühler (CVP), Stephan Iten (SVP), Thomas Kleger (FDP), Ursula Uttinger (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 73 gegen 48 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK SID/V beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der SK SID/V beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 1.

- Mehrheit: Präsidentin Simone Brander (SP), Referentin; Marianne Aubert (SP), Andreas Egli (FDP), Eduard Guggenheim (AL), Markus Hungerbühler (CVP), Hans Jörg Käppeli (SP), Thomas Kleger (FDP), Markus Knauss (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Sven Sobernheim (GLP), Ursula Uttinger (FDP)
- Minderheit: Vizepräsident Derek Richter (SVP), Referent; Stephan Iten (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 99 gegen 21 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die bereinigte Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK SID/V beantragt Zustimmung zur bereinigten Dispositivziffer 2.

Die Minderheit der SK SID/V beantragt Ablehnung der bereinigten Dispositivziffer 2.

- Mehrheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsidentin Simone Brander (SP); Marianne Aubert (SP), Eduard Guggenheim (AL), Hans Jörg Käppeli (SP), Pascal Lamprecht (SP), Sven Sobernheim (GLP)
- Minderheit: Andreas Egli (FDP), Referent; Vizepräsident Derek Richter (SVP), Markus Hungerbühler (CVP), Stephan Iten (SVP), Thomas Kleger (FDP), Ursula Uttinger (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 72 gegen 49 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 3

Die SK SID/V beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 3.

- Zustimmung: Präsidentin Simone Brander (SP), Referentin; Vizepräsident Derek Richter (SVP), Marianne Aubert (SP), Andreas Egli (FDP), Eduard Guggenheim (AL), Markus Hungerbühler (CVP), Stephan Iten (SVP), Hans Jörg Käppeli (SP), Thomas Kleger (FDP), Markus Knauss (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Ursula Uttinger (FDP)
- Enthaltung: Sven Sobernheim (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK SID/V mit 108 gegen 0 Stimmen (bei 10 Enthaltungen) zu.

Damit ist beschlossen:

1. Vom Bericht betreffend die gestalterische und verkehrsplanerische Aufwertung des Heimplatzes und den Auftrag zur Durchführung eines öffentlichen Wettbewerbs wird Kenntnis genommen.
2. Die Motion, GR Nr. 2012/204, der Grüne-Fraktion vom 21. Mai 2012 betreffend die gestalterische und verkehrsplanerische Aufwertung des Heimplatzes wird nicht abgeschrieben. Der Stadtrat wird beauftragt, zur Erfüllung der Motion einen Studienauftrag durchzuführen und dem Gemeinderat im ersten Quartal 2019 einen Projektierungskredit vorzulegen. Dabei gelten nach wie vor die mit dem Gemeinderatsbeschluss zum Geschäft 2015/178 festgelegten Rahmenbedingungen:
 - Bessere Querungsmöglichkeiten und mehr Platz für Fussgängerinnen und Fussgänger.
 - Genügende breite Velostreifen auf allen Strassenachsen, insbesondere auf der wichtigen Achse Rämistrasse
 - Gestaltung, die der grossen Bedeutung dieses Platzes der Künste für die Stadt Zürich entspricht.
 - Berücksichtigung des Verzichts auf eine Tramhaltestelle an der heutigen Tramlinie 8 bzw. des Verzichts auf eine solche Tramlinie gemäss Zürich-Linie 2030.

8 / 8

3. Der Auftrag mit GR Nr. 2015/178 zur Durchführung eines öffentlichen Wettbewerbs wird abgeschrieben.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 5. Juli 2017

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat